

Anton A. Bucher u.a. (Hrsg.)

„Mittendrin ist Gott“. Kinder denken nach über Gott, Leben und Tod. Jahrbuch für Kindertheologie, Bd. 1. Hrsg. von Anton A. Bucher u.a. Stuttgart: Calwer Verlag 2002, 177 S., € 26,80.

Dies ist der erste Band eines neuen Jahrbuches. Die Herausgebenden des Jahrbuches sind Anton A. Bucher, Gerhard Büttner, Petra Freudenberger-Lotz und Martin Schreiner. Ziel dieser neuen Veröffentlichung ist es, den Bemühungen um eine Kindertheologie einen Ort zur Diskussion zu bieten. Kindertheologie meint dabei nicht eine für Kinder zurechtgestutzte Theologie, sondern es geht um eine von den Kindern selbst hervorgebrachte Theologie. In diesem Sinne hat das Jahrbuch eine dreifache Zielrichtung. Es will ein Forum dafür bieten, dass (1) wissenschaftliche Forschungsprojekte zu theologisch relevanten Vorstellungen präsentiert werden können, (2) praktisch geschildert wird, wie Kinder sich als Subjekte von Theologie selbst einbringen und (3) entsprechende Unterrichtsmaterialien präsentiert werden können.

Als Adressatengruppe sind all jene Personen im Blick, die mit der religiösen Erziehung jüngerer Kinder befasst sind: Kindergärtner/innen, Religionslehrer/innen, Mitarbeiter/innen in den Kirchengemeinden sowie interessierte Eltern. Das Jahrbuch konzentriert sich auf den Elementar- und Grundschulbereich und füllt damit zweifellos eine vorhandene Lücke aus. Es verdient nicht zuletzt im Blick auf die gemeindepädagogischen Aufgaben Aufmerksamkeit.

Im ersten Teil des Jahrbuches werden theoretische Grundlagen und empirische Einblicke geboten, im zweiten Teil werden pädagogische Anregungen gegeben und im dritten Teil haben Informationen für die Praxis ihren Platz. Hierunter wird z.B. über Freiarbeit im Religionsunterricht der Grundschule informiert. Es werden Bücher besprochen, es wird ein Literaturbericht zu neuerer wichtiger Literatur und viele Empfehlungen für die religiöse Arbeit mit Kindern gegeben.

Eröffnet wird der Band mit einem programmatischen Artikel von Anton A. Bucher, der auf Entstehung und Anliegen einer Kindertheologie eingeht. Bucher zeigt, wie Descartes und Rousseau sich keine Kindertheologie vorstellen konnten,

während Jean Paul die Kinder als Philosophen und in ihrer ursprünglichen Gottesnähe herausstellt. Wichtig sind aber die neueren Erkenntnisse, dass das Kind als Konstrukteur der Wirklichkeit gesehen wird. Das gilt dann auch für den Bereich der Religion. Bucher legt Bausteine einer Kindertheologie vor und benennt drei Bereiche: erstens, dass Kinder Gottesbilder hervorbringen, dass Kinder zweitens Schöpfungstheologen und Kosmologen sind und dass sie drittens Kontingenz deuten können. Bucher benennt schließlich für den religionspädagogischen Umgang mit Kindertheologie sechs Punkte:

- Kindertheologie macht intentionale religiöse Erziehung nicht überflüssig;
- Kindertheologie sollte nicht zugleich korrigiert, sondern zuerst verstanden werden;
- Kindertheologie zu belächeln ist fragwürdig;
- Die so genannte erste „Naivität“ sollte zugelassen werden, Kinder aber nicht auf sie fixiert werden;
- Kinder haben das Recht auf ihre *Theologie*, aber auch das Recht auf religiöse Bildung.
- Kindertheologie entkrampft Wahrheitsansprüche (so Seite 21).

Die weiteren Beiträge des Bandes gehen auf Gottesvorstellungen im Kindergarten, im Vorschulalter, von Jungen und Mädchen und von blinden Kindern ein. Weiters geht es um das Fragen nach Gott und das Nachdenken über den Tod.

Im zweiten Teil der pädagogischen Anregungen schließen sich Ausführungen zum Thema Sterben und Tod in der Grundschule und ein Werkstattbericht aus der Lehrerbildung sowie ein Beitrag zum ökumenischen Lernen an. Das Jahrbuch spricht eine klar umrissene Zielgruppe an. Von daher können seine Beiträge auch präzise ausgerichtet sein. Es wird ein Ort sein, an dem die Frage nach der „Kindertheologie“ gestellt wird, d.h. wie aus der Imaginationskraft von Kindern Religionspädagogik angeregt werden kann. Insgesamt ein sinnvolles Unternehmen.

Gottfried Adam